

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

3. Die im ersten Lebensjahre, sowie die 1 bis 7 Jahre und die 70 und mehr Jahre alt Gestorbenen

[urn:nbn:de:bsz:31-220851](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220851)

(Fortsetzung von Seite 103.)

Im Jahre 1887 starben 35 400 Personen, davon 22 726 (64,2 %) in und 12 674 (35,8 %) außer ärztlicher Behandlung. Von den 11 240 Gestorbenen des 1. Lebensjahrs waren nur 4186 oder 37,2 % ärztlich behandelt, von den 24 160 über 1 Jahr alt Gestorbenen 18 362 oder 76,0 %.

In den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern waren unter den Gestorbenen im Ganzen 82,4 % ärztlich Behandelte (1886: 81,0, 1885: 81,0), in den übrigen Gemeinden nur 58,9 % (1886: 57,0, 1885: 57,9). Unter den ersteren steigt die Zahl in Heidelberg auf 91,4 %, in Freiburg auf 90,0 %, und fällt in Hockenheim auf 40,0, in Käferthal auf 54,5, in Eberbach auf 66,1 %. In den ländlichen Gemeinden des Bez. Pforzheim fand, wie in den Vorjahren, die ärztliche Behandlung am seltensten Platz (mit 40,7 %), (s. auch Ziffer 17).

2. In Krankenanstalten Gestorbene.

Die Zahl der in den Kranken- (einschl. Heil- und Pflege-) anstalten Gestorbenen und deren Verhältnis zur Zahl aller Gestorbenen war:

1852	694	1,8 %	1880	1830	4,6 %	1884	1872	5,1 %	
1863	967	2,7 "	1881	1957	4,9 "	1885	2001	5,2 "	
1878	1641	4,1 "	1882	1912	4,9 "	1886	2050	5,4 "	
1879	1889	4,6 "	1883	1994	5,5 "	1887	2206	6,2 "	
							Durchschnitt 1878/87	1935	5,4 "

Die Zahl der in den Krankenanstalten Gestorbenen hat in den letzten Jahrzehnten mit der wachsenden Zahl der darin Verpflegten stetig zugenommen.

Da die Krankenanstalten sich meistens in größeren Orten befinden, liefern sie in den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern einen weit höheren Anteil der Gestorbenen (19,5 %), als in den übrigen Gemeinden (2,4 %).

Auch in den Bezirken ist die Zahl der in Krankenanstalten Gestorbenen sehr verschieden. Höchste Zahlen einer- und geringste oder Fehlzahlen andererseits kamen 1887 in folgenden Bezirken vor:

(über 10 %)		(unter 0,8 %)	
Freiburg . . . . .	427 26,0	St. Blasien . . . . .	— —
Heidelberg . . . . .	250 14,5	Wiesloch . . . . .	— —
Bühl . . . . .	69 12,3	Adelsheim . . . . .	— —
Mannheim . . . . .	265 11,9	Schwetzingen . . . . .	1 0,1
Donaueschingen . . . . .	71 11,3	Ettenheim . . . . .	1 0,3
Schorfheim . . . . .	64 11,2	Eppingen . . . . .	1 0,3
Karlsruhe . . . . .	212 10,7	Stodach . . . . .	3 0,6
		Buchen . . . . .	4 0,6
		Laubersbroschheim . . . . .	6 0,6
		Emmendingen . . . . .	8 0,8
		Wolsch . . . . .	4 0,8
		Bretten . . . . .	4 0,8

In den Heil- und Pflegeanstalten (Irrenanstalten) insbesondere starben 104 Pflinglinge (Mannau 38, Pforzheim 39, Heidelberg 21, Psychiatrische Klinik Freiburg 6) gegen 98 im J. 1886 und 89 im J. 1885; in den Kreispflegeanstalten 394 (Zettlingen 63, Geisingen 29, Freiburg 100, Wiesch 48, Fußbach 41, Hub 64, Weinheim 23, Sinsheim 17, Krautheim 9) gegen 307 im J. 1886 und 258 im J. 1885.

3. Die im ersten Lebensjahre, sowie die 1 bis 7 Jahre und die 70 und mehr Jahre alt Gestorbenen.

Die im 1. Lebensjahre Gestorbenen sind schon in der Tabelle II der Bewegung der Bevölkerung (S. 88 ff.) dargestellt; dort sind sie mit der Zahl der Geborenen verglichen, in der medizinischen Tabelle dagegen mit der Zahl der Gestorbenen und der Einwohner. In der Verschiedenheit der Sterblichkeit des 1. Lebensjahres spricht sich das verschiedene Maß der angeborenen Lebenskraft des Jahrganges aus, in der Sterblichkeit des Alters von 1 bis zu 7 Jahren ist vornehmlich die Wirkung der Verbreitung und Heftigkeit der Kinderkrankheiten und in derjenigen des hohen Lebensalters insbesondere diejenige der allgemeinen äußeren, das Leben gefährdenden Einflüsse, wie großer Hitze und Kälte, Unregelmäßigkeiten der Witterung, schlechte Nahrungszustände ic. zu erkennen. Für die letzten 10 Jahre gestalten sich diese Verhältnisse folgendermaßen:



	im 1. Lebensjahr Gestorbene		% der		1 bis 7 Jahr alt Gestorbene		% der		70 Jahr alt und älter Gestorbene		% der	
	lebenden der	geborenen	geborenen	storbenden	lebenden der	geborenen	geborenen	storbenden	lebenden der	geborenen	geborenen	storbenden
1878	14 263	24,3	35,4	5356	2,3	13,3	5623	13,4	14,0			
1879	13 931	24,2	33,6	5704	2,4	13,8	5969	14,1	14,4			
1880	13 405	24,0	33,8	5662	2,4	14,3	5510	12,9	13,9			
1881	13 371	24,1	33,6	5543	2,3	13,9	5756	13,3	14,5			
1882	12 363	22,7	31,8	5293	2,2	13,6	6003	13,7	15,4			
1883	11 831	22,3	32,7	3560	1,5	9,8	6018	13,6	16,6			
1884	12 712	23,7	34,3	3871	1,7	10,5	5626	12,6	15,2			
1885	12 576	23,9	32,7	4289	1,9	11,2	6043	13,4	15,7			
1886	13 395	25,1	35,0	3849	1,7	10,1	6092	13,5	15,9			
1887	11 240	21,3	31,8	3288	1,4	9,3	5857	13,0	16,5			
im Durchschnitt	12 908	23,6	33,5	4642	2,0	12,0	5850	13,5	15,2			

während die Untereinjährigen in den Jahren 1870/79, 1860/69 und 1852/59 37,0, 37,4, 32,4 % der die 1 bis 7jährigen bezw. 12,0, 11,1, 12,8, die über 70 Jahr alten bezw. 12,9, 12,8, 13,9 % der Gestorbenen ausmachten.

Im Jahre 1887 war die Sterblichkeit unter den Erstjährigen weniger stark als in den letzten Vorjahren und erreichte seit 1861 den niedersten Stand; unter den Kindern von 1 bis 7 Jahren war sie gleichfalls sehr gering, wie in den letzten Jahren überhaupt, und unter den Alten geringer als im Vorjahr.

4. Selbstmorde.

Die Zahl der Selbstmorde war im Jahre 1887 eine durchschnittliche. Sie betrug nämlich:

1840	123	1879	309	1883	341	1887	320
1852	164	1880	338	1884	279		
1863	151	1881	306	1885	322	Durchschnitt	314
1878	317	1882	283	1886	320		

Von den 320 Selbstmorden des Jahres kamen 100 in den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohner, insbesondere 50 in den Gemeinden mit mehr als 20 000 Einw. vor. In den ersteren kamen auf 1000 Einw. 0,28, in den letzteren insbesondere 0,23, in den übrigen Gemeinden 0,18, im ganzen Lande 0,20 Selbstmorde; in den Städten waren also die Selbstmorde, wie gewöhnlich, häufiger als auf dem Lande.

Als Todesart wählten die Selbstmörder während des letzten Jahrzehnts:

	Erhängen			Ertrinken			Erschießen			Vergiften			sonstige Art		
	Männer	Frauen	zus.	Männer	Frauen	zus.	Männer	Frauen	zus.	Männer	Frauen	zus.	Männer	Frauen	zus.
1878	156	12	168	40	17	57	62	2	64	4	2	6	18	4	22
1879	154	20	174	30	17	47	51	—	51	8	5	13	20	4	24
1880	172	16	188	31	17	48	55	2	57	11	3	14	26	5	31
1881	147	14	161	38	22	60	58	2	60	5	1	6	16	3	19
1882	141	16	157	23	28	51	44	1	45	4	2	6	18	6	24
1883	188	23	211	36	14	50	55	—	55	3	4	7	12	6	18
1884	129	23	152	24	17	41	57	1	58	5	1	6	18	4	22
1885	151	23	174	43	19	62	52	1	53	7	6	13	14	6	20
1886	136	26	162	34	22	56	69	2	71	7	6	13	14	4	18
1887	136	27	163	28	21	49	62	1	63	11	1	12	26	7	33
Durchschnitt	151	20	171	33	19	52	57	1	58	7	3	10	18	5	23

Im Ganzen weichen die Zahlen des Jahres 1887 nicht wesentlich vom Durchschnitt ab; nur die Schusswaffe und die ungewöhnlichen Todesarten sind stärker vertreten.

Die Selbstmorde vertheilen sich ungleichmäßig auf die Monate, meistens derart, daß sie unter Schwankungen gegen den Sommer zunehmen, nach dem Sommer abnehmen und dabei im Früh Sommer und im Spätsommer ein Maximum, im Spätherbst und im Februar ein Minimum erreichen.

	Jan.	Febr.	März	April	Mal	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	unbestimmt
1878	20	12	23	30	38	27	28	32	29	28	16	17	17
1879	21	16	27	31	26	34	34	36	24	21	17	18	4
1880	38	24	27	40	45	30	27	28	13	19	16	28	3
1881	17	19	23	26	31	37	34	27	28	23	20	13	3
1882	23	16	27	28	25	24	26	35	26	25	10	17	1
1883	23	22	28	45	27	38	31	27	24	25	23	22	6
1884	19	17	29	16	24	28	37	31	24	14	17	19	4
1885	22	26	25	33	24	42	25	24	22	30	24	23	2
1886	25	19	26	22	32	28	29	25	28	28	32	23	3
1887	23	19	37	32	30	29	32	23	28	19	24	20	4
Durchschnitt	23	19	27	30	30	32	30	29	25	24	20	20	5